

**„80. Jahrestag der Befreiung – Verhindert eine Wiederholung der Geschichte!
Stoppt die Aufrüstung und Militarisierung in diesem Land!
Den Frieden gewinnen, nicht den Krieg! Stoppt Rechtsruck und Demokratieabbau! Solidarität
ist unsere Stärke!“**

Thälmannfreunde Ziegenhals

Rausschmeißer des Tages: Axel Drecoll

Von Arnold Schölzel

Annalena Baerbock und Julia Klöckner bereinigen die Geschichte und lassen Vertreter Russlands oder der Republik Belarus nicht rein zum Gedenken an Tote. Das ist berechtigt, schließlich gibt es Fragen: War die deutsche Kapitulation 1945 gültig? Waren Russen überhaupt 1945 in Berlin? Auschwitz wurde ja auch von Ukrainern befreit. Und 27 Millionen Tote in der Sowjetunion? Fragwürdig. Nur Antisemiten reden da vom »anderen Holocaust«, zumal es nur einen Vernichtungskrieg in der Neuzeit gibt, den Russlands gegen die Ukraine.

Wo die geschichtspolitische Rollbahn so breit und gefestigt ist, gehen auch untere westliche Dienstgrade gratismutig zur Attacke über. Einer von ihnen ist Brandenburgs Gedenkstättenchef Axel Drecoll, in München ausgebildeter Historiker, 1974 in Erlangen geboren: »Wir haben die russische Botschaft seit dem Überfall auf die Ukraine von allen Jahrestagen ausgeladen«, ließ er sich am Dienstag abend auf *bild.de* zitieren, »wenn der Botschafter trotzdem kommt, werden wir unser Hausrecht durchsetzen – in enger Abstimmung mit Sicherheitskräften!« Drecoll reagierte lediglich auf Frechheiten, so wie die NATO nur wegen Bedrohung aus dem Osten bis kurz vor St. Petersburg »atomare Teilhabe« plaziert hat. *Bild.de* erläutert: »Grund der Rauswurfdrohung: Putin-Statthalter Sergej Netschajew hatte der *dpa* am Dienstag gesagt: ›Wir brauchen keine besondere Einladung, um an öffentlich zugänglichen Orten das Andenken an die sowjetischen Befreier und die

Opfer des Nazismus zu ehren und den Tag des Sieges feierlich zu begehen.« Und, so die Springer-Leute, der Kerl hat »Ernst« gemacht und kam zum Gedenken an die Seelower Höhen. Wurde auch noch von Bürgermeister und stellvertretendem Landrat freundlich begrüßt. Die sind allerdings aus dem Osten, also ähnlich vogelfrei wie Netschajew.

Offener Brief: Hans-Eckardt Wenzel empört über Ausschluss von Russen vom Gedenken in Sachsenhausen

Berliner Zeitung 23.04.25

Während es für den russischen Botschafter Sergej Netschajew sowie den belarussischen Gesandten Andrei Shuplyak auf der Gedenkfeier in Seelow zu keinen Zwischenfällen kam, will die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, zu der die ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen und Ravensbrück gehören, notfalls von ihrem Hausrecht Gebrauch machen und den russischen Botschafter „mit Sicherheitskräften“ vom Gelände entfernen lassen.

In diesem Zusammenhang hat sich der ostdeutsche Autor und Liedermacher Hans-Eckardt Wenzel mit einem Offenen Brief an Axel Drecoll gewandt. Er ist Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leiter der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen. Wir dokumentieren an dieser Stelle den Brief:

Sehr geehrter Prof. Dr. Axel Drecoll,

mit Entsetzen entnahm ich der Presse, dass Sie die russischen Vertreter für die Feierlichkeiten zur Befreiung des KZ Sachsenhausen ausgeladen haben bzw. ihnen den Zutritt zum Festakt verweigern. Die allgemeine Ideologie einer „wertebasierten Außenpolitik“ treibt wahrhaft kriegstüchtige Blüten. Mein Freund und langjähriger Wegbegleiter, der Komponist Eberhard Schmidt, war Insasse in Ihrem Lager. Seine Erfahrungen haben mich tief geprägt. Der Regisseur Konrad Wolf, damals Soldat der Sowjetarmee, war an der Befreiung des Konzentrationslagers beteiligt und hat diesem Moment in seinem Film „Ich war Neunzehn“ ein eindrückliches Denkmal gesetzt. Schauen Sie sich diesen Film doch einmal an! Er wird von einer großen Menschlichkeit getragen und beschreibt genau in diesen Augenblicken, da das ganze Grauen der Nazizeit sichtbar wird, dass nicht Rache oder Rechthaberei die dunklen Stellen der Zeit zu entmachten vermögen, sondern Größe und Menschlichkeit. Die Schrecken, die Unmenschlichkeit, ja der Zynismus der deutschen Faschisten waren beispiellos und sind durch nichts anderes beendet worden als durch den Einsatz der sowjetischen Soldaten und Offiziere.

Wollen Sie diese Geschichte umschreiben und uns selbst zu den Befreiern umdeuten? Wollen Sie Grundlagen des Humanismus politischen Winkelzügen und Selbstermächtigungen opfern? An was wollen Sie erinnern, wenn Sie diesen Ort des Schreckens seiner Geschichte berauben? Auch wenn Sie mit dem Verlauf der deutschen Geschichte nicht einverstanden sind, ändert das nichts an den Tatsachen. Sie wurden als Direktor für die Erinnerungskultur berufen. Folgen Sie dieser Berufung!

Hans-Eckardt Wenzel

Wagenknecht gegen Ausschluss von Russland

Berlin. BSW-Chefin Sahra Wagenknecht befürwortet die Teilnahme von Vertretern Russlands an den Gedenkfeiern zum 80. Jahrestag des Kriegsendes. Es sei geschichtsvergessen, russische Vertreter auszuladen, sagte Wagenknecht am Mittwoch gegenüber dpa. »Wer nicht mehr weiß oder wissen will, dass die Sowjetarmee die Hauptlast des Krieges gegen Nazideutschland trug und 27 Millionen Menschen aus der damaligen Sowjetunion, die Mehrheit von ihnen Russen, dem Vernichtungsfeldzug der deutschen Wehrmacht zum Opfer gefallen waren, ist in der deutschen Politik fehl am Platz«, erklärte sie. Es gebe einen »neuen deutschen Zeitgeist, der uns mental auf den nächsten Krieg mit Russland vorbereiten will«. (dpa/jW)

jungeWelt 24.04.25